





# Rund um die Reichenberger Windmühle

Wo Sachsen sein Erntedankfest 1942 feiert — Gauleiter Mutschmann ehrt das sächsische Landvolk

Morgen ist Erntedanktag. Auch Sachsen will dem Landvolk in würdiger Form danken. Das Erntedankfest der Gauleitung Sachsen des NSDAP wird am Sonntag in Reichenberg bei Dresden durchgeführt. Unser Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann wird hier dem sächsischen Landvolk den Dank abstellen und verdienstvolle Bauern und Bäuerinnen, Landarbeiter und Landarbeiterinnen das vom Führer verliehene Kriegsverdienstkreuz überreichen. In den Landkreisen und Landratsbezirken werden Erntedankfeiern und Dorfgemeinschaftstag durchgeführt.

## Olla Reichenberg

Zwei zwei Dörfer liegen knapp zu beiden Seiten der Reichenberger Landstraße, dort, wo sie mit hinter der jungen Weide die Oberseite erreicht, zwei Tümpel: rechts, auf dem Galgenberg, das massive Fund der Reichenberger Windmühle, links das hohe Kreuz der Weinenmutter. Seicht fließt hier nun die breite Straße in Richtung Moritzburg. Hier beginnt die eingangsige Rastanlage, die August die Straße hinauf. Und hier liegt Reichenberg, die ländliche Gemeinde vor den Toren der Großstadt, im Norden Dresden.

Reichenberg, eines der ältesten Dörfer des Dresdner Weißer Gebietes, bestand schon 1150—1250 verschieden Bauernfamilien. Urkundlich wurde es erstmals unter W. November 1335 erwähnt, und zwar unter der Bezeichnung "Olla Reichenberg". Es handelt sich hierbei um vier Dörfer, das Markgraf Heinrich der Erlauchte St. Alra von Meissen gründete. In einer anderen Urkunde ist der Ort auch als "Richtenberg" bezeichnet. Von 1497 an erscheint der Name des Ortes in seiner heutigen Schreibweise: Reichenberg.

## Jahnhundertalte Sippe

Weit steht sich das Dorf auf der Ebene hin. Bis hinab in den romantischen Lößhügelland, bis zu den Gräbenwalder Teichen reicht das Gebiet der immer auf-

wollten strenger Winter und unnormaler Sommer zum Trock haben. So, von früh bis abends läuft am Werf, dem Boden alles zur Erdenfläche abgerungen.

## Sieg der Ernte

Mancher Bauer, manche Landfrau wollte kleinmütig werden, als ob die Schwierigkeiten ihr Landvolk immer mehr hätten. Viele Bauern und Landarbeiter



Abschied vom Erste Jahr 1942: die Röben

weilten zu den Gaben, Geschenke, Arbeitströste, Lügner, Saatgut und Stoffzulieferer wurden immer knapper. Aber Sachsen Landvolk hat alle diese Schwierigkeiten gemeistert. Und aus durfte der Bauer in diesem Jahre eine Ernte bergen, die alle Hoffnungen weit übertraf und die Hoffnungen Thüringens auf seine Hungersnotlade vollständig zerstörte. So ist der Sieg

der Ernte, der so würdig neben den Sieg der Waffen steht.

Der Erntetag des deutschen Bauernlandes steht im Zeichen des Erntefestes. Er ist Zeichen der Arbeit, ist Symbol des Sieges der Ernte ...

Vorstehend an der Schmiede mit ihrem uralten Hölzernen führt und der Weg nach dem Wolf-Hilfesweg. Hier wächst schon der Wolf empor zu Reichenbergs Erntekreis. Das "Schlößchen" der alten Kirche — es steht befamlich unter Denkmalschutz — ist herbstlich braun, reicht fast hinauf bis zum Gitterblatt. Reihen an Reihen stehen hier die Bauernhäuser. Nach ihr draußen auf den Feldern die Kartoffelernte im Gang. Rübe und Erde bringen auf ihren Wagen den Segen dieser Ernte zur Scheune.

Die Front ist offen, wie die Heimat arbeitet. Döbbecke geht mancher Bruch vom Dorf hinaus zu den Bauernhöfen im Osten, im Westen, im Süden. Deutlich sind's zwei Gedichte, eins von der Kartoffelernte und ein zweites, ein Heimatgedicht von Reichenberg. Es ist der 70jährige Schulmalermeister Friedrich Roßle in Reichenberg, der heute noch seinem Gewerke nachgeht und noch Zeit findet, in den letzten Tagen diese zwei heimatlichen Gedichte zu verlesen. Er ist als Sammler, Schreiber und Maler bekannt, die Heimatmotive in Dresden und Radebeul berühmt. Manche heimatliche Volkskunst von ihm. In unter' Beine betrachtet Roßle, ein Schlesier aus dem Acker an seiner Arbeitsstätte und ehrt Isehne für seine Arbeit.

Am Sonntag nun wird das Dorf viele Gäste aus nah und fern beherbergen, gute Männer und Frauen aus dem Landvolk, die im Geiste des Erntefestes gesucht werden für ihre Arbeit, für ihren Sieg der Ernte.

## Alt-Reichenberg in Dresden

Das Dorf muss in die Stadt hinein — wir können Reichenberg immer wieder begreifen, wenn wir durch Dresden Muße geben. Traufen im Hof liegen die alten Schleicher unter zerfallenden Steinen getötet, die Ansatz, der Lehrer, der 30 Jahre „Arbeitsleiche Büchlein“ erzeugt und hier im Obergeschoss des Sondermuseums für Sachsen „Gottlob!“ zu hören haben ihn die Freude alle versammelt, die in den Geburtskreis des Dörfers und der benachbarten Orte ge-



Die Windmühle, das Wahrzeichen von Reichenberg bei Dresden, im Volksmund auch Bozendorfer Windmühle genannt. Foto: Asch (4)

hören; die kriegerischen Nachtwächterspiele, das sanfte Hirtenhorn, die Gilde, mit der man im Teich die Karpfen fängt, die bunten Tonchiffeln, aus denen man das heimliche Gericht verzehrte. Verschüttete Dinge, vielleicht weist die eingerichtete Jahreszahl auf Anfang oder Mitte des 18. Jahrhunderts hin. Aus großen Teilbeständen aus der Sammlung des Reichenberger Schulmalermeisters Roßle, viele davon finden sich im Naturhistorischen Museum. Wenig bekannt ist wohl auch die Leistung des Ortes und seiner Bürger, die Stadt ist Geprägt von einer Wanderfahrt mit heimbrachte. Ein besonders schönes Stück bringt der Renaissancezaal des Kunstsammlermuseums: eine zweiflügelige schmiedeeiserne Tür des Reichenberger Friedhofes, eine vorzügliche Handwerkssarbeit des 16. Jahrhunderts, Rundläufe, die in Form von Schmiedewindungen gefügt wurden. Und wie vieles mag auch aus den Reichenberger Dorfhäusern in die südlichen

E-

## Einsatzbereit in Leben und Kunst

Die Kunstaustellung der SA auf der Brühlschen Terrasse

Heute vormittag wurde im Rahmen einer schlichten Feierstunde in den Ausstellungsräumen der Brühlschen Terrasse durch Landschaftsverwalter Salzmann die Kunstaustellung der SA eröffnet.

Es wird damit ein Themenfest in das Gebiet der Kunst gerichtet, der im Laufe ist, nicht nur erlednismäßig neue Anregungen zu geben, sondern der das Seelen des politischen Komplexes und Machterreichs in den Reihen der SA in einem länderlichen Ausdruck hineinzuhalten vermögen. Doch weniger äußerlich als von innen her zu verstehen kann dabei als Voraussetzung gelten und heißt die Erde innerhalb des großen Bogens deutscher Kunst der Gegenwart (wie er sich eins in der großen Deutschen Ausstellung in München offenbart) in das Licht einer siebzehnjährigen Einschätzungsmaß.

Einmal dergestalt, wie es das Leipziger Alfred Brumme in der gleichnamigen Bronze vor Augen stellt, die in bestimmter, klarer Gesellschaft alle Hemmnisse zu überfliegen scheint. Das neben dieser, sagen wir, überköpplichen Gebundenheit an die Idee der fordernden Symbole der soldatischen Verbundenheit und Gegenwart nicht fehlen, dafür sind die zum Teil allgemein bekannten Bilder des Ausstellungsführers, Professor Willi Waldkirch (Dresden), höchst bewegend. „Die Straße frei“ und „Infanterie im Vormarsch“ flankieren den Hauptplatz wie

einen großen Platz eines geballten männlichen Willens; Rodt vorwärts und zum Sieg! Hier wird man auch nach Erich Kästners „Kinder im Abenzenjahr“ nennen müssen, der geliebte Hörte und Kraft ausdrückt. Auch Otto Engelhardt-Rößla (Wörth). Der alte Kämpfer in Russland gehört hierher. Er bestätigt die energische Sicherheit der bekannten Tief-Bilder aus Südtirol. O. Wilhelm Hörmann (Greifswald) in weiterer Zeit aufzuführen, dessen strohe und knappe grausige Konzentrierung darüber in seinem „Schildbildnis“ eine hohe Erlebnismöglichkeit erreicht. Clemens Kraußmann (Leipzig) dunkel, diktorisierender „Alter Kämpfer“ aus hier seien, wie W. Erdmann (Dresden) in ähnlicher Manier geduldetes Älterer- und Soldatenbildnis. Von mitreißender Freiheitsgestalt bietet sich der „Soldatenkopf“ von Otto Robert Schmidt (Brandenburg i. S.). Das ist eigentlich kaum zu glauben, daß die ein wenig faule Eleganz des Gemäldes „Vater, Sohn und blauer Himmel“ von demselben Künstler kommt.

Wenn wir anfangs von einer überköpplichen Gebundenheit an die Idee sprachen, dann trifft das leicht weitgehend auf den vielseitigen Künstler Hans Wittig-Friesen (Annaberg) zu. Sein Gemälde „Island“, mehr aber noch „Die Burg im Norden“ entmaterialisiert die Dinge und gibt sich so deinische der Quantität eines alten Ego-Romantik hin. Wie man es, wenn auch weit gegenständlicher, in etwa bei Johannes Rauscha (Dresden) in der vermittelten Kraft seines „Feldberggebirges“ findet oder anfliegend im Bild des Sichterzugs von Hammel und Wasser im Bild auf die Pauls- und Strandposten. Einem lang marchierenden Verkörpern bringt Bruno Lohmann (Bautzen) mit seiner bläulich verschwindenden „Sachsenlandkarte“ und mit dem Winterbild vom Jüdischen Kloster in die Ausstellung, während Heinz Arnulf Göthe (Dresden) mit der lebendigen Farbenintensität seiner Landkatastrophenkarte „Mag Schnecke“ (Leipzig) Waldstücke sind großartige farbenfrohe Kompositionen.

Auch die Bildhauer haben ihren Beitrag geleistet. So steht von Erich Ohlssen (Weimar) das Bildnis von SA-Obergruppenführer Schermann in der dritten Gestalt des Soldatenzeuges, da zeigt Otto Sitschauer (Dresden) ein helenartiges geflügeltes Sementbild „Mutter und Kind“, da steht man von Kurt Tauch (Dresden) den gut verbauchten „Müden Elch“.

Womit die künstliche Zahl lässigster Beiträge in einer unzähligen wäre. Dazu kommen noch die Arbeiten vieler Kameraden aus dem Reich: aus Annaberg, Berlin, München, Königsberg, Stuttgart, Düsseldorf, Neubrandenburg, Hof, Würzburg, Albersleben, Magdeburg, Hannover, Bielefeld, Köln, Frankfurt, Augsburg. Alles aus alten Hauen ist die Künste derser, die unter dem Erziehen der SA die Vollkraft ihres Schaffens gewonnen, zusammengekommen zu einer beeindruckenden Abschaltung, die in Dresden überragend entstanden.



Hans Wittig-Friesen: Island



Hans Wittig-Friesen: Island

## Kürze angezeigt:

„Der Liebesgarten.“ Roman von Bernhard Baetz. Berlin: Welt. Sein letzter Gedanken von G. W. Meissner. Berlin: Weltkreis, Gütersloh, 219 S. — Die Geschichte einer Liebe zwischen zwei Freunden, die den Schreiber Andreas Riedel und seine Frau zum Glück im eigenen Hause und dem heimgebrachten Garten führen. Die Dresden Erster wurde der Roman schon darauf interessiert, weil er archivisch in Sachsen spielt und die Mindestsätze der Wahrheit darin lebendig wird. Ein Bild, Bildhauerin Buch.

„Sieg und Sieg.“ Sein letzter Gedanken von G. W. Meissner. Berlin: Weltkreis, Gütersloh, 219 S. — Eine Geschichte eines Freundschaftsvertrags zwischen zwei Freunden, die beide Freunde ihrer Freundschaften, eine Person Schauspieler, eine andere Schriftsteller über die Freundschaft von ältesten Freunden erzählen. Ein Bild, Bildhauerin Buch.

## MEINE Lieblingsrolle

VII. Staatsschauspieler Willi Kleinoschegg

Eigentlich hatten wir Willi Kleinoschegg beim Kennlernabend in der Waldspielstätte Bistenz aufsuchen wollen. Nach einem bescheidenen Hand- und Fußpolo fühlte ich mich mitunter nicht leicht über so detaillierte Dinge wie Lieblingsrollen. Damals in diesem Fall. Denn Willi Kleinoschegg steht nicht mit Unrecht für die Förderung nach dem Leben und erleben in der Natur. Wenn man ein ewiger Schüler ist wie unter uns, so hat er der naturnahenweise die Rolle dauernd lebend im Blud und erleben muss, in es möglich, dabei das Leben und auch das Leben in der naturnahen Begebenheit der Dinge nicht zu vernachlässigen.

Das lenkt ein, um so mehr, als kleinster der Künstler nicht auch eigentlich jede Rolle, die man spielt, versteht. Die Kleinenrolle ist aber kein Fehler, wenn man sie für die

Willi Kleinoschegg als Admiral Broome



Fotografie: Röhl (10)

Wilhelm Hofmann: Selbstbildnis

Fotografie: Röhl (10)



# Der Sonntag

Sonnabend/Sonntag, 3./4. Oktober 1942

## Der Roggen am Hang / Von Alfred Heinz

Die die Bäuerin nach der Freitagsmesse fuhr, um die Mäusefalle raus und frisch aus dem Markt zu bringen, so stellte sie hinterm Dorf noch einmal den feiste fülligen Wagen an. Sie fuhr den Berghang hoch, auf dem das Getreide EM und gelben in die Sonne lagern hineinlief - ja, so krüppelten sich die im überholten, vorsorgenden Lebrenshäupter vorwärts zum Hahn, das über den Hang hinaus vom blauen Himmel niederrutschte mit der furchtbaren Gegenwirkung.

Heute mahlte man's mühsam, hörte die Bäuerin, wer weiß, wie morgen der Weiter wird. Über sie hatte der Kriegerkrieg, dem Kriegskinder, die Regel für heute herausgebrachten verpasst, und alles auf ein-

einige Kartoffeln hielten — den Roggen am Hahn mähen, ich schaue weiter draußen — Nichts da, fast sie. Den ersten Sonntagsmorgen hat immer der Bauer getan. Nun zu ich hin!

Karl Günthaupt läuft noch immer. Seine Klara! Sie wollte ihm zeigen, es ging auch ohne ihn. Was? Nahezu gleich! Aber war, mein Klärchen! Emil! Karl der Bauer läuft aus dem Schlaizimmer, wo er sich umzog, rein in die alte Hose! Der mit dem weichen Haar! So, Wo ist meine Emil? Wie, wie mähen den Roggen am Hahn?

Nur die Bäuerin am Radmühle aus der Stadt heimkehrte, galt ihr erster Blick, als der Wagen den Wald verließ, den Roggen am Hahn.

Wie traut Ihnen Augen nicht. In drei Bierstein war das acht Meter große Feld abgemäht. Ja, so soll doch das Donnerwetter dreihundertfach! Dass es nicht dem Emil gelang, er dürfte seine Kräfte aus dem Roggen am Hahn? Einem kleinen Schreis aus dem Hause des Bauern ins wortende. Heiß hingegangen mit einem leichten Schaufel, in dem Knie und Gelenkturm, zufrieden zulängen. Klage um das Schicksal, das in seiner langgestreckten Reihe zerbrochen werden musste; denn diese Bäumebauart konnte keinen schöneren und fehlhafteren Anblick als ein goldgelbes Kornfeld im Sonnenchein. Gelenkturm aber auch, ob ja: So ist es Mahr und soll die nächsten Erwartungen hoffen auf den wütigen Samenkörnern, daß Sonne, Wind und Regen im tüchtigen Maß angewiesen war — eine große Sache.

Drau Bäumebauart kreiste mit der Weitheit der Räume des Bauern; das Weid zog an und starke Waldbäume davon. Doch einmal wandte die junge Bäuerin sich zurück, um das frecheliche Bild ihres Hofs aufzunehmen. Der Roggen am Hang in das lärmende Getriebe der Stadt, die hinter dem Walde lag, in ihren Schönheiten mitzunehmen. Morgen aber geht's von dorthin weg, und wieder Wolken am Himmel aufziehen. Sie lädt die Bäume in den Hahn hinein, fahrt entzückt ihr die Perleben. Sie war plötzlich so traurig. Sie wußte selbst nicht warum. Gestern

erzählten ihr noch alles zu hören; die Veranlassung für alles aus dem Kriegerkrieg und noch dazu für den Tod, was der Krieg an dreifacher Sorge mit sich brachte, ließte wie ein Wühlein auf ihr. Bäumebauart schien sich den Bäumen in ein Blätterpolster verwandelt zu haben. Du bist verzweigt, sagst du zu mir leicht.

Was soll ich viel gefordert haben von gestern an mir? Aber du hat man's wieder, das eigene Blut gibt der Frau die tollsten Rätsel auf, wenn sie ein Kind ziegt.

Na, auch das wird geschafft werden, bacht die Bäumebauart und lädt verzweigt, wünsche immer und nicht, marum und wieviel. Doch war's ihr doch wohlauftrag zu ammen, alle wenn Karl, ihr Mann, sie rief: Klara! Klara! Vom deutlich. Sie hatte nie umgebracht, so hätte sie gehört. Aber du war nicht wie das letzte Mauschen der Bäuten und fliehen am Weg. Und ein zwei Vogelzettel. Das war's wohl gewesen. Denn der Karl stand an der Lüftnuss.

Der Unteroffizier war sein Gedächtnis in der Decke nieder und rief ins Bodenstücklein hinein. Die Tür stand offen. Aber es stieg hin. Er klimpte die Küchenfenster auf. Da sahen von zwei fremden Gehörnern an — französische Kriegsgefangene, die Kartoffeln häuteten. Sie erkauften, als sie den deutschen Unteroffizier lobten. Karl Bäumebauart aber wünschte ihnen deswegen zu und fragte: "Wo ist meine Frau?"

Um diesen Augenblick erschien Emil, der Knecht. Er hatte die Kuh gemolken und trug die Eimer voll Milch mit dröllvorsichtigen Schritten, denn er war die Milchbarkeit meist gewohnt, in die Küche. Als er den Bauern sah, ließ er die Eimer los fallen. Na, Emil, du haust du, was? fragte der Bauer. "Wo ist meine Frau?"

"Na, der Kasten kappt dir den Tierkampf," rief der Knecht, lachte wie ein Wühlein auf ihr. Bäumebauart schien sich den Bäumen in ein Blätterpolster verwandelt zu haben. Du bist verzweigt, sagst du zu mir leicht.

Was soll ich auch nicht sagen! Stolz und stolzlich betrachtete er die junge, blonde Frau.

"Es ist so schön gereift," sagte Klara verlegen und verschloß das gemühte Korn.

"Es wird noch vieles reisen," lächelte er.

Wir nahmen das altensteckende Gedächtnis im Berliner Kästchen (Wollendstück im 4. bis 5. Raund einer Bank, Einzelteile und Montage) 100 Gr.

Wolfram Brückner

Das ist nicht wissen. Wer bei uns einen Vanger allein erlebt, kriegt vierzig Tage Urlaub!

"Na, du bist ja auch nicht allein!" Stolz und stolzlich betrachtete er die junge, blonde Frau.

"Es ist so schön gereift," sagte Klara verlegen und verschloß das gemühte Korn.

"Es wird noch vieles reisen," lächelte er.

Wir nahmen das altensteckende Gedächtnis im Berliner Kästchen (Wollendstück im 4. bis 5. Raund einer Bank, Einzelteile und Montage) 100 Gr.

Wolfram Brückner

Was willst du in deinem Kästchen?

"Na, ich will mich nicht mehr aus deinem Kästchen holen," lächelte er.

"Na, du bist ja auch nicht allein!" Stolz und stolzlich betrachtete er die junge, blonde Frau.

"Es ist so schön gereift," sagte Klara verlegen und verschloß das gemühte Korn.

"Es wird noch vieles reisen," lächelte er.

Wir nahmen das altensteckende Gedächtnis im Berliner Kästchen (Wollendstück im 4. bis 5. Raund einer Bank, Einzelteile und Montage) 100 Gr.

Wolfram Brückner

Was willst du in deinem Kästchen?

"Na, ich will mich nicht mehr aus deinem Kästchen holen," lächelte er.

"Na, du bist ja auch nicht allein!" Stolz und stolzlich betrachtete er die junge, blonde Frau.

"Es ist so schön gereift," sagte Klara verlegen und verschloß das gemühte Korn.

"Es wird noch vieles reisen," lächelte er.

Wir nahmen das altensteckende Gedächtnis im Berliner Kästchen (Wollendstück im 4. bis 5. Raund einer Bank, Einzelteile und Montage) 100 Gr.

Wolfram Brückner

Was willst du in deinem Kästchen?

"Na, ich will mich nicht mehr aus deinem Kästchen holen," lächelte er.

"Na, du bist ja auch nicht allein!" Stolz und stolzlich betrachtete er die junge, blonde Frau.

"Es ist so schön gereift," sagte Klara verlegen und verschloß das gemühte Korn.

"Es wird noch vieles reisen," lächelte er.

Wir nahmen das altensteckende Gedächtnis im Berliner Kästchen (Wollendstück im 4. bis 5. Raund einer Bank, Einzelteile und Montage) 100 Gr.

Wolfram Brückner

Was willst du in deinem Kästchen?

"Na, ich will mich nicht mehr aus deinem Kästchen holen," lächelte er.

"Na, du bist ja auch nicht allein!" Stolz und stolzlich betrachtete er die junge, blonde Frau.

"Es ist so schön gereift," sagte Klara verlegen und verschloß das gemühte Korn.

"Es wird noch vieles reisen," lächelte er.

Wir nahmen das altensteckende Gedächtnis im Berliner Kästchen (Wollendstück im 4. bis 5. Raund einer Bank, Einzelteile und Montage) 100 Gr.

Wolfram Brückner

Was willst du in deinem Kästchen?

"Na, ich will mich nicht mehr aus deinem Kästchen holen," lächelte er.

"Na, du bist ja auch nicht allein!" Stolz und stolzlich betrachtete er die junge, blonde Frau.

"Es ist so schön gereift," sagte Klara verlegen und verschloß das gemühte Korn.

"Es wird noch vieles reisen," lächelte er.

Wir nahmen das altensteckende Gedächtnis im Berliner Kästchen (Wollendstück im 4. bis 5. Raund einer Bank, Einzelteile und Montage) 100 Gr.

Wolfram Brückner

Was willst du in deinem Kästchen?

"Na, ich will mich nicht mehr aus deinem Kästchen holen," lächelte er.

"Na, du bist ja auch nicht allein!" Stolz und stolzlich betrachtete er die junge, blonde Frau.

"Es ist so schön gereift," sagte Klara verlegen und verschloß das gemühte Korn.

"Es wird noch vieles reisen," lächelte er.

Wir nahmen das altensteckende Gedächtnis im Berliner Kästchen (Wollendstück im 4. bis 5. Raund einer Bank, Einzelteile und Montage) 100 Gr.

Wolfram Brückner

Was willst du in deinem Kästchen?

"Na, ich will mich nicht mehr aus deinem Kästchen holen," lächelte er.

"Na, du bist ja auch nicht allein!" Stolz und stolzlich betrachtete er die junge, blonde Frau.

"Es ist so schön gereift," sagte Klara verlegen und verschloß das gemühte Korn.

"Es wird noch vieles reisen," lächelte er.

Wir nahmen das altensteckende Gedächtnis im Berliner Kästchen (Wollendstück im 4. bis 5. Raund einer Bank, Einzelteile und Montage) 100 Gr.

Wolfram Brückner

Was willst du in deinem Kästchen?

"Na, ich will mich nicht mehr aus deinem Kästchen holen," lächelte er.

"Na, du bist ja auch nicht allein!" Stolz und stolzlich betrachtete er die junge, blonde Frau.

"Es ist so schön gereift," sagte Klara verlegen und verschloß das gemühte Korn.

"Es wird noch vieles reisen," lächelte er.

Wir nahmen das altensteckende Gedächtnis im Berliner Kästchen (Wollendstück im 4. bis 5. Raund einer Bank, Einzelteile und Montage) 100 Gr.

Wolfram Brückner

Was willst du in deinem Kästchen?

"Na, ich will mich nicht mehr aus deinem Kästchen holen," lächelte er.

"Na, du bist ja auch nicht allein!" Stolz und stolzlich betrachtete er die junge, blonde Frau.

"Es ist so schön gereift," sagte Klara verlegen und verschloß das gemühte Korn.

"Es wird noch vieles reisen," lächelte er.

Wir nahmen das altensteckende Gedächtnis im Berliner Kästchen (Wollendstück im 4. bis 5. Raund einer Bank, Einzelteile und Montage) 100 Gr.

Wolfram Brückner

Was willst du in deinem Kästchen?

"Na, ich will mich nicht mehr aus deinem Kästchen holen," lächelte er.

"Na, du bist ja auch nicht allein!" Stolz und stolzlich betrachtete er die junge, blonde Frau.

"Es ist so schön gereift," sagte Klara verlegen und verschloß das gemühte Korn.

"Es wird noch vieles reisen," lächelte er.

Wir nahmen das altensteckende Gedächtnis im Berliner Kästchen (Wollendstück im 4. bis 5. Raund einer Bank, Einzelteile und Montage) 100 Gr.

Wolfram Brückner

Was willst du in deinem Kästchen?

"Na, ich will mich nicht mehr aus deinem Kästchen holen," lächelte er.

"Na, du bist ja auch nicht allein!" Stolz und stolzlich betrachtete er die junge, blonde Frau.

"Es ist so schön gereift," sagte Klara verlegen und verschloß das gemühte Korn.

"Es wird noch vieles reisen," lächelte er.

Wir nahmen das altensteckende Gedächtnis im Berliner Kästchen (Wollendstück im 4. bis 5. Raund einer Bank, Einzelteile und Montage) 100 Gr.

Wolfram Brückner

Was willst du in deinem Kästchen?

"Na, ich will mich nicht mehr aus deinem Kästchen holen," lächelte er.

"Na, du bist ja auch nicht allein!" Stolz und stolzlich betrachtete er die junge, blonde Frau.

"Es ist so schön gereift," sagte Klara verlegen und verschloß das gemühte Korn.

"Es wird noch vieles reisen," lächelte er.

Wir nahmen das altensteckende Gedächtnis im Berliner Kästchen (Wollendstück im 4. bis 5. Raund einer Bank, Einzelteile und Montage) 100 Gr.

Wolfram Brückner

Was willst du in deinem Kästchen?

"Na, ich will mich nicht mehr aus deinem Kästchen holen," lächelte er.

"Na, du bist ja auch nicht allein!" Stolz und stolzlich betrachtete er die junge, blonde Frau.

"Es ist so schön gereift," sagte Klara verlegen und verschloß das gemühte Korn.

"Es wird noch vieles reisen," lächelte er.

Wir nahmen das altensteckende Gedächtnis im Berliner Kästchen (Wollendstück im 4. bis





